

Martin Luthers Kindheit und Jugend (1483-1505)

In Eisleben wird am 10. November 1483 ein Junge geboren. Gleich am nächsten Tag wird das Kind getauft. Es ist der Martinstag, deshalb nennen die Eltern das Kind Martin. Martins Vater ist der Bergmann Hans Luder, seine Mutter heißt Margarete.

Luthers Vater, ein Bauernsohn, zieht 1484 kurz nach Martins Geburt von Eisleben nach Mansfeld und versucht dort, die Existenz der Familie durch eine Beteiligung im Kupferbergbau zu verbessern. Dies erreicht er tatsächlich: bereits 1491 zählt die Familie zu den angesehensten der Stadt Mansfeld.

Die Mutter Luthers, Margarete Luder, hatte eine große Kinderschar zu versorgen und war Martin eine strenge Erzieherin.

Mit 5 Jahren geht Martin Luther in Mansfeld zur Lateinschule, in der noch mittelalterliche

Lehrmethoden vorherrschen. Die Schule gefällt ihm nicht. Die Lehrer sind sehr streng. Hier lernt er Lesen, Schreiben, Rechnen und Latein. Martin wird als stiller, zurückhaltender und durch die strenge Ordnung eingeschüchterter, jedoch auch sehr begabter Schüler, beschrieben.

1497 schickt der Vater seinen Sohn nach Magdeburg aufs Gymnasium. Dort leiten Mönche die Schule der "Brüder vom gemeinsamen Leben". Ihr Unterricht gefällt Martin besser. Aber er bleibt nicht lange in Magdeburg.

Schon ein Jahr später schickt man ihn nach Eisenach zu Verwandten, zur Familie Cotta. Dort lernt er an der städtischen Pffarschule. In einem Brief schreibt Frau Cotta: Ich will Dir noch von Martin erzählen, lieber Konrad. Seit Du ihn zum letzten Mal gesehen hast, hat er sich verändert. Er ist jetzt ein fröhlicher Junge und tobt mit den Kindern durchs Haus. Weißt Du noch, wie leid er uns tat, als er hierherkam? Er war so still und verschüchtert. Er

hatte immer Angst, etwas falsch zu machen. Martin ist jetzt sicherer geworden. Nur eines macht mir noch Sorge: jedes Mal, wenn Martin den Namen Jesus hört, wird er ganz bleich. Solche Angst hat er davor. In der Kirche wird erzählt, dass uns Jesus nach dem Tode strafen wird. Es kann Angst machen, das ist wahr. - Martin geht jetzt gern zur Schule. Ich habe mit seinen Lehrern gesprochen. Sie sind sehr zufrieden mit ihm.“

STUDENTENZEIT

Als Martin mit der Schule fertig ist, beschließt sein Vater: „Du sollst Jura studieren.“ Wer Jura studiert, lernt alle Gesetze. Er kann Richter werden oder Könige beraten und ist selbst ein wichtiger Mann. Martin gehorcht. Seine Eltern freuen sich.

Erfurt ist eine berühmte Universitätsstadt. Gelehrte Männer unterrichten die Studenten, die von weither nach Erfurt kommen, um an der Universität zu studieren. Im Frühling 1501 fängt Martin sein

Studium an.

Martin kommt rasch voran. Er lernt zuerst die sogenannten sieben freien Künste und die Sprache der Gelehrten: Griechisch und Latein. Er lernt Reden zu halten in den Sprachen, die man an der Universität spricht. Und er lernt vieles über die Geheimnisse der Welt.

Schon nach einem Jahr legt Martin die erste Prüfung ab, das Bakkalaureat, den ersten akademischen Grad. Nach vier Jahren besteht Martin das Magisterexamen. Er ist jetzt 22 Jahre alt und Lehrer, er darf jüngere Studenten unterrichten.

Martins Vater freut sich. Er möchte, dass Martin weiterstudiert und das Recht und die Gesetze lernt. So schreibt sich Martin bei den Rechtsgelehrten ein. Der stolze Vater hofft nun, dass das Jurastudium ebenso gut verlaufen und sein Sohn bald eine geachtete Stellung als Jurist innehaben würde.

Martins Freunde feiern. Sie sitzen zusammen, trinken Wein und musizieren. Martin feiert mit, er lacht und singt. Die Freunde sagen: „Wir wollen auf deine Zukunft anstoßen, Martin. Du wirst einmal ein glänzender Rechtsgelehrter am Hofe des Fürsten. Du wirst eine reiche Frau heiraten.“ Alle lachen. Nur Martin wird plötzlich still. „Was hast du? Warum sagst du nichts mehr?“ fragt ihn sein Freund Johannes. „Ich weiß es selbst nicht. Manchmal bin ich so traurig, dass ich gar nicht arbeiten mag. Wozu studiere ich die Gesetze? Was hat das alles für einen Sinn? Ich möchte darüber nachdenken, wozu ich lebe. Ich möchte mehr von Gott hören.“